Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 Mk.**, mit Botenlohn **1,90 Mk.**, bei allen Postanstalten **2 Mk.**

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich H. Gaartz in Elbing.

Nr. 265. **Elbing, Dienstag** **12. November 1889.** **41. Jahrg.**

Was die Reichspost und Telegraphie pro 1888 geleistet haben.

Dem Reichstag ist der amtliche Bericht über die Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung für das Kalenderjahr 1888 soeben mitgetheilt worden. Nach diesem Jahresbericht ist die Zahl der Postanstalten wiederum gegen das Vorjahr 1887 um 1152 vermehrt worden. Sie stieg von 17,343 im Jahre 1887 auf 18,495 in 1888, darunter befanden sich 742 neue Posthilfsstellen und 368 neue Postagenturen. Die ausländischen Postagenturen sind von 3 auf 13 gestiegen; es befinden sich jetzt deutsche Postanstalten in Konstantinopel, Apia, Finschhafen, Hatzfeldthafen, Jaluit, Kamerun, Kirawara, Klein-Popo, Konstantinhafen, Lamu, Otyimbingue, Shangai und Viktoria. Von den 18,495 Postanstalten innerhalb des Reichspostgebiets im Jahre 1888 kam je eine auf 24,1 Quadratkilometer oder auf 2132 Einwohner gegen 25,7 Quadratkilometer oder 2274 Einwohner im Vorjahre. Die Zahl der Orte mit Postanstalten betrug 17,893. Postbriefkassen waren in 44,236 Orten 66,360 vorhanden gegen 63,850 Postbriefkasten im Jahre 1887, welche sich auf 43,010 Orte vertheilten.

Das Herrn von Stephan untergebene Personal der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist im Jahre 1888 wiederum um 3682 Köpfe gewachsen und umfaßte 92,288 Personen, darunter 34,526 Beamte und 52,490 Unterbeamte. Die Zahl der Postillone (4278) hat sich gegen das Vorjahr um 20 vermehrt, die Zahl der Posthalter ist von 1006 auf 994 gesunken. Der Gesammtbestand an Postwagen und Schlitten ist 1888 von 13,820 auf 13,946 gestiegen, der Bestand an Postpferden von 10,588 auf 10,452 gesunken.

Die Post benutzte 1888 täglich 5972 Eisenbahnzüge zur Postbeförderung. Die Zahl der Personenposten auf Landstraßen hat sich auf 971 vermindert und bleibt bedeutend hinter der Zahl von Privat-Personenfuhr-Verbindungen (1423) zurück, welche zur Postbeförderung benutzt worden sind. Estaffettenposten bestehen nur noch 4, wie im Vorjahr. Die Estaffetten, welche 1887 auf 5 gesunken waren, stiegen im Jahre 1888 wiederum auf 81, Kuriere wurden wie im Vorjahre 4 befördert. Die Zahl der noch vor einem Menschenalter so sehr beliebten Extraposten ist im Jahre 1888 wiederum um 125 gesunken und beträgt 1674. Fahrende Landbriefträgerposten waren 1668 vorhanden, welche nicht weniger als 11,771,063 Kilometer zurücklegten, 543,951 mehr als im Vorjahr, während die Landbriefträger zu Fuß 8,065,538 Kilometer zurücklegten, 380,277 weniger als im Vorjahr.

Der Reiseverkehr mit der Post ist auch im Jahre 1888 zurückgegangen. Es wurden mit Posten 2,036,538 Personen befördert gegen 2,107,029 im Vorjahre.

Die Gesammtstückzahl der durch die Post beförderten Sendungen ist gegen das Vorjahr von 2079 auf 2227 Millionen gestiegen, darunter 860 Millionen Briefe, 280 Millionen Postkarten, 285 Millionen Drucksachen, 21 Millionen Waarenproben, 65 Millionen Postanweisungen, 569 Millionen Zeitungsnummern. Die Zahl der Postnachnahmebriefe, welche 1887 um 220,576, gesunken war, ist 1888 wiederum um 137,067 gestiegen und betrug 3,090,091. Die Vermehrung der von deutschen Reichspostanstalten nach anderen deutschen Reichspostanstalten beförderten Briefe gegen das Vorjahr betrug 4,0 pCt., die der Postkarten 6,1 pCt.

Der durch die Post vermittelte Geldverkehr belief sich auf 17,089 Millionen Mk. gegen 17,036 im Vorjahr. Die Zahl der Barsendungen erhöhte sich von 9932 Millionen im Jahre 1887 auf 10,253 Millionen. Der Betrag der Barsendungen ist im Verhältniß zum Vorjahre von 12,903 Millionen Mk. auf 12,677 Millionen Mk. gefallen. Mittels Postanweisungen wurden im Ganzen 3901 Millionen Mk. gegen 3662 Millionen Mk. im Vorjahre versandt. In diese Ziffern des Geldverkehrs sind auch alle Packete mit deklarirter Werthangabe einbegriffen. In Wirklichkeit dürfte die Vermittlung von Barsendungen mittels Briefen oder Packeten noch bedeutend größer sein, da häufig zur Vermeidung der hohen Versicherungsgebühren der Post niedrigere Beträge angegeben werden, als in den Sendungen in Wahrheit enthalten sind.

Packete ohne Werthangabe wurden 93,097,143 befördert gegen 88,209,373 im Vorjahr, ihr Gewicht belief sich auf 375,363,530 Kilo gegen 354,795,160 Kilo im Vorjahr.

Endgiltig unbestellbar blieben 294,111 Postsendungen, d. i. 31,9 pCt. der behufs Ermittlung der Absender an den Ausschuß zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen gesandten Postsendungen. Davon konnten dem Absender nicht wieder zugestellt werden, weil der Absender sich nicht genannt hatte, 55,2 pCt., wegen undeutlicher oder unvollständiger Unterschrift 8,8 pCt., weil der Absender zwar ermittelt, aber nicht aufzufinden war 28,2 pCt.

Postwerthzeichen wurden an das Publikum abgesetzt bezw. von den Postanstalten zur Berechnung der baar erlegten Frankos verwendet 1313 Millionen Stück gegen 1230 Millionen Stück im Vorjahr. Der Werthbetrag dieser Postwerthzeichen betrug 139,480,024 Mk. 41 Pf. gegen 131,600,749 Mk. 46 Pf. im Vorjahr. Unter den verwendeten Postwerthzeichen stehen voran die 10-Pfennigmarken (523 Millionen Stück), dann folgen die 5-Pfennigpostkarten (über 191 Millionen Stück), die 3-Pfennigmarken (fast 191 Millionen Stück), die 5-Pfennigmarken (179 Millionen Stück).

Im Telegraphenbetrieb ist die Gesammtlänge der Telegraphenlinien von 77,609 Kilometer auf 80,470 Kilometer gewachsen, die Gesammtlänge der Drahtleitungen stieg von 272,225 Kilometer auf 283,129 Kilometer. Reichs-Telegraphenanstalten waren vorhanden 10,016, das ist 616 mehr als im Vorjahr, darunter waren 4679 mit Fernsprechbetrieb verbunden (4179 im Vorjahr). Die Zahl der bei den Telegraphen-Anstalten benutzten Apparate betrug 18,507, unter ihnen Morse 10,104, Hughes 576, Fernsprechsystem 7913. Telegraphenstangen waren aufgestellt 1,174,025, das sind 46,649 mehr als im Vorjahr. Die Gesammtzahl der beförderten Telegramme ist um 11,41 pCt. gestiegen und betrug 22,125,267 Stück. Im inneren deutschen Reichstelegraphenverkehr hatte jedes aufgegebene gebührenpflichtige Telegramm im Durchschnitt 13,54 Worte gegen 13,34 Worte im Vorjahr. Im Durchschnitt ist also die Wortzahl der Telegramme ziemlich gleich geblieben.

Die Stadtfernsprecheinrichtungen zeigen gegen das Vorjahr aufs Neue einen gewaltigen Aufschwung. Die Zahl der Theilnehmer an der Benutzung der allgemeinen Stadtfernsprecheinrichtungen ist von 22,900 auf 30,171 gestiegen, also um mehr als 30 pCt. Es wurden 149½ Millionen Gespräche geführt gegen 96½ Millionen im Vorjahr. Im Verhältniß noch mehr hat sich die Zahl derjenigen Gespräche vergrößert, die von einer Stadt zur andern geführt wurden, sie ist von 9,685,064 auf 16,333,177 gewachsen, also um etwa 70 pCt. Gegenüber den 149½ Millionen Gesprächen im Fernsprechbetrieb erscheint die Zahl der überhaupt beförderten Telegramme (22 Millionen) nur klein. Die Zahl der im Stadtfernsprechbetriebe benutzten Apparate (38,694) beträgt also bereits mehr als das Doppelte der im Telegraphenverkehr benutzten Apparate (18,307). Die Gesammteinnahme der Post- und Telegraphenverwaltung ist von 189,931,092 Mk. auf 201,122,478 Mk. gestiegen. Der Ueberschuß erhöht sich nach Abzug auch der einmaligen Ausgaben von 26,330,643 Mk. auf 26,541,998 Mk. Die Gesammtausgaben stiegen von 159,364,920 Mk. auf 169,403,636 Mk. Von diesen Gesammtausgaben entfielen auf die Besoldungen, Vergütungen, Wohnungsgeldzuschüsse der Beamten, Unterbeamten und Landbriefträger 91,575,416 Mk. gegen 88,288,620 Mk. im Vorjahre.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 10. November.

— Im September d. J. hatte die General-Versammlung der Deutschen Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit (Hirsch-Duncker'sche) die Auflösung der Kasse beschlossen, nachdem dieselbe lange vorher in Liquidation gerathen war. Jetzt haben die Ministerien des Innern und des Handels, schneller als man glaubte, die Zustimmung zu diesem Beschluß gegeben. Einige noch vorhandene unterstützungsberechtigte Invaliden sind durch eine einmalige Unterstützungssumme abgesondert worden.

— Mit Rücksicht auf das vorliegende Arbeitsmaterial des Reichstags hält man es in Abgeordnetenkreisen für wahrscheinlich, daß demnächst, vielleicht schon in der nächsten Woche, in den Plenarsitzungen eine Unterbrechung eintritt. Diese Pause würde auch dazu dienen können, den Commissionen, insbesondere der Budgetcommission und derjenigen, für das Socialistengesetz, die rascheste Förderung ihrer Berathungen zu gestatten. Wenn die Commissionen in die Lage versetzt werden, eine Zeit lang unbehindert durch Plenarsitzungen lediglich sich ihren Aufgaben zu widmen, so hofft man, daß es möglich sein wird, die Commissionsberathungen noch im Laufe dieses Monats abzuschließen. Es soll, wenn es irgend angeht, ermöglicht werden, daß die Session noch vor Weihnachten zum Abschlusse gebracht werden könnte.

— Sensationell! Unter dieser Marke verschickt die „neue Partei" ihr Programm, welches eine Tugend, die der Kürze, besitzt. Die neue Partei nennt sich die humoristische, sie will keinen Krieg, keinen Antisemitismus und keine Scheiterhaufen, und schließt ihr wohlgemeintes Programm mit dem Satze: Die Land- und Wasserstraßen müssen ausgebaut und das Einkommen der Rechtsanwälte müßte eingeschränkt werden. Gedruckt Seydelstraße 29, Nachdruck verboten.

— Die Nachricht vom Tode des Dr. Peters soll noch nicht beglaubigt sein. Der Berliner Ausschuß des Emin-Pascha-Komitees erhielt auf seine telegraphische Anfrage in Zanzibar bisher nur ungewisse Antworten; einige Blätter knüpfen daran die Hoffnung, daß Dr. Peters noch lebt. Wir wünschen ihm dasselbe.

— Der Salzwirker-Brüderschaft in Halle ist von Seiten des königlichen Hausministeriums dieser Tage die Mittheilung zugegangen, daß das Pferd und Fahne, welche die Brüderschaft bei jedem Regierungsantritt von dem neuen Herrscher als Geschenk zu erhalten pflegt, demnächst dort eintreffen werden. Der Auftrag zur Anfertigung der Fahne ist Mitte September dieses Jahres ertheilt worden

— Der „Reichsanz." meldet die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Prinzen Georg von Griechenland.

— Das Gefolge, welches die kaiserlichen Majestäten auf der Reise nach Athen und Konstantinopel begleitete, ist gestern Morgen zum größten Theile mittels Sonderzuges von letzterem Orte über Philippopol, Sofia, Nisch, Belgrad, Budapest und Wien wieder in Berlin eingetroffen.

— Um Stanley und Emin Pascha zu retten, hat der Korrespondent des „New-York Herald" von seinem Blatte den Auftrag erhalten, eine Expedition auszurüsten, welche von einer Schutztruppe begleitet werden und den Bedrängten Chinin, Tabak, Thee und andere Lebensmittel zuführen soll.

— Der in Mainz gegründete Verein „zur Förderung des Volkswohles und volksthümlicher Wahlen" nebst seinen Verzweigungen ist auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden.

— Ein konservativer sächsischer Parteitag findet am Sonnabend, den 30. November, in Leipzig statt.

— Abg. Windthorst wird an dem am 13. November in Heiligenstadt stattfindenden Katholikentage theilnehmen.

— In Breslau wollen die Polen einen eigenen Reichstagskandidaten aufstellen.

— Eine theilweise Ermäßigung der Kohlentarife ist von der Stettiner Kaufmannschaft bei dem Eisenbahnbezirksrath Berlin angeregt worden.

— Die Regierung des Fürstenthums Lippe-Detmold beabsichtigt der „Köln. Ztg." zufolge dem demnächst zusammentretenden Landtage den Entwurf des Regentschaftsgesetzes vorzulegen.

— Ein Handelsvertrag zwischen Serbien und Deutschland wird der „Post" zufolge von der serbischen Regierung ins Auge gefaßt. Um eine Grundlage für den Abschluß desselben zu finden, will man zunächst neue Handelsbeziehungen mit Deutschland suchen.

— Graf Joachim Pfeil, der früher in Ostafrika für deutsche Interessen thätig, in letzterer Zeit in Neu-Guinea beschäftigt war, ist hier eingetroffen.

— Wie verlautet, ist man in Regierungskreisen, insbesondere auch im Eisenbahn-Ministerium nicht abgeneigt, auf die Verwirklichung der neuerdings auch in Süddeutschland lebhaft hervorgetretenen Wünsche auf Einführung einer Einheitszeit für den Eisenbahnverkehr in ganz Deutschland hinzuwirken. Es scheinen bereits Erhebungen und Verhandlungen nach dieser Richtung im Gange zu sein.

— Von den acht Mitgliedern, welche das Centrum in die Socialistengesetz-Kommission entsandt hat, ist nur ein einziger, Graf Preyssing, eventuell bereit, für eine abermalige Verlängerung des Gesetzes auf eine bestimmte Zeit zu stimmen. Die übrigen sind Gegner jedes Ausnahmegesetzes.

— Die beim Reichstage eingegangene Petition auf Streichung der Bestimmung im § 166 des Reichsstrafgesetzbuches, wonach mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft wird, wer öffentlich eine der christlichen Kirchen oder eine andere mit Korporationsrechten innerhalb des Bundesgebiets bestehende Religionsgesellschaft oder ihre Einrichtungen oder Gebräuche beschimpft, ist von 30,659 Unterschriften begleitet.

* **Dresden,** 9. Nov. Die neue Landtagssession wird am Mittwoch durch den König in Person eröffnet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 9. Nov. Staatssecretär Graf Bismarck ist heute Vormittag in Begleitung des Generalconsuls v. Plessen nach Wien abgereist.

Wien, 9. Nov. Staatssecretär Graf Herbert Bismarck ist um 12½ Uhr hier eingetroffen und vom deutschen Botschafter Prinzen Reuß, Botschaftsrath Graf Monts, dem Militärattachee v. Deines und den übrigen Herren der Botschaft auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Palais der Botschaft geleitet worden. Graf Bismarck fuhr um 3 Uhr bei dem Ministerium des Auswärtigen vor, um dem Grafen Kalnoky einen längeren Besuch abzustatten. Hierauf machte Graf Bismarck auch bei dem ersten Sectionschef Szögyenyi einen Besuch. Dem Diner, welches Abends zu Ehren des Staatsministers Grafen Herbert Bismarck beim deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, stattfand, wohnte der Reichsfinanzminister von Kalley bei. Ferner waren sämmtliche Mitglieder der deutschen Botschaft, Generalconsul v. Plessen und der Legationssecretär der Gesandtschaft in Athen, Tschirsky, anwesend. Graf Herbert Bismarck reist heute Abend von hier ab. — König Milan ist von seinem Jagdausfluge zurückgekehrt und reist morgen früh nach Belgrad ab. — Der „Polit. Corresp." wird aus Sofia gemeldet, daß der Chef der Kanzlei, Geheimrath von Laaba, krankheitshalber mit sechsmonatlichem Urlaube von dort abgereist sei.

Wien, 10. Nov. Das „Fremdenblatt" bespricht den Besuch des Grafen Kalnoky in Friedrichsruh und die bevorstehende Begegnung des Kaisers Franz Josef mit Kaiser Wilhelm in Innsbruck und bemerkt: Es liege nahe, zwischen den Begegnungen der Staatsmänner und der Monarchen Beziehungen zu suchen und in Wahrheit sind auch diese im Momente von der großen gemeinsamen Idee erfüllt, Europa durch ein enges, starkes Zusammenhalten die Wohlthaten des Friedens möglichst lange zu wahren und den Durchbruch der bestehenden Rechtsordnung, worauf der Friede fußt, hintanzuhalten. Diese größte Aufgabe der Staatskunst bildete in Friedrichsruh zweifellos die wichtigste Sorge der Staatsmänner. Man darf mit großer Bestimmtheit die Annahme aussprechen, daß die beiden Staatsmänner gewichtige Momente festzustellen vermochten, welche die Hoffnungen der Völker auf eine friedliche Entwickelung ihrer Schicksale neu kräftigen können. Man darf nunmehr als Erfolg des Besuches des russischen Kaisers das ansehen, daß es dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gelungen ist, das Mißtrauen des russischen Kaisers gegen die Zwecke der Friedensliga wesentlich zu entkräften, und auch Graf Kalnoky sowohl wie Fürst Bismarck haben die berechtigte Erwartung gewonnen, daß der Kaiser von Rußland keineswegs den Frieden Europas stören will. Mit solchen Ergebnissen dürften wohl alle Freunde des Friedens zufrieden sein. Der allgemeine Friede muß allen sich allmählig in die Völker einlebenden Verhältnissen die Möglichkeit einer friedlichen ruhigen organischen Selbstentwickelung sichern; dies gilt auch von den bisher unabgeschlossenen Orientfragen. Deutschlands Orientpolitik ist kein Geheimniß, ebenso ist die Politik Oesterreich-Ungarns wiederholt offen und loyal dargelegt; sie wurzeln beide in der Nothwendigkeit, den ungeregelten Verhältnissen eine friedliche Uebertragung auf den Boden der Legalität zu ermöglichen. Oesterreich-Ungarn strebt nichts Anderes als die autonome und friedliche Selbstentfaltung der Balkanvölker an, wovon es jeden äußeren gewaltsamen und illegalen Einfluß abgehalten haben will. Dieser Prozeß schreibe vor, daß die Völker so lange als möglich die Autonomie ungestört genießen. Nur vermöge des Friedens und auf Grund der von der deutschen Thronrede schon betonten geltenden Verträge können die noch bestehenden Schwierigkeiten auch ohne etwaige politische Abmachungen eine legale Lösung finden. Die Begegnung in Friedrichsruh sei diesem Grundziele der Politik zweifellos gerecht worden, in ihr, wie in den Begegnungen der beiden Herrscher seien neuerliche Bürgschaften für die friedliche Konsolidirung Europas zu suchen. — Sicherem Vernehmen nach wird sich der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, heute Abend auf einige Tage nach Pest an das kaiserliche Hoflager begeben.

Prag, 9. Nov. (Landtag.) Nachdem mehrere Redner beider Parteien gesprochen und Rieger noch einmal den Standpunkt der Majorität vertheidigt und unter großem Beifall auf die Gegenseitigkeit des Vertrauens zwischen dem Monarchen und dem Volke hingewiesen hatte, wurde der Antrag der Majorität, über die Adresse der Jung-Czechen zur Tagesordnung überzugehen, mit 113 gegen 37 Stimmen angenommen. In Folge großen Lärmens auf den Galerieen ließ der Präsident dieselben räumen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Schweiz. Lausanne, 9. Nov. Der Große Rath des Kantons Waadt nahm mit 107 von 188 Stimmen eine Tagesordnung an, welche den Vertrag, betreffend die Fusion der Westbahnen mit der Jurabahn, für annehmbar erklärt. Von den Unterhandlungen mit Bern über den Eintritt von Waadt oder Bern in das internationale Simplonkonsortium wurde Notiz genommen.

Frankreich. Paris, 9. Nov. Die Boulangisten beabsichtigen gelegentlich der am nächsten Dienstag staatfindenden Kammereröffnung eine Kundgebung auf dem Concordien-Platz zu veranstalten. — Fünf Delegirte der Wahlcomité's von Montmartre werden den Eintritt in die Kammer verlangen, um dem Kammerpräsidenten einen Protest gegen die Proklamation Joffrin's zum Deputirten zu überreichen. — Die gestrigen Blättermeldungen von der Demission des Marineministers Krantz werden als unbegründet bezeichnet. — Nach einer anderen Meldung hat dagegen der Ministerrath beschlossen, die vom Marineminister Admiral Krantz nachgesuchte Entlassung anzunehmen. — Mit Rücksicht auf die von den Boulangisten anläßlich der Kammereröffnung am nächsten Dienstag beabsichtigte Kundgebung auf dem Concordien-Platz, wird wie bestimmt verlautet, keinerlei Ansammlung geduldet und jeder Versuch Ruhestörungen herbeizuführen auf das Strengste unterdrückt werden. — Léon Say's Rede findet bei den Republikanern sehr ungünstige Aufnahme, selbst „Temps", obwohl mit dem Programm einverstanden, will von einer Mitwirkung der zu bekehrenden Rechten an dessen Durchführung nichts wissen, und „Justice" ruft Say zu: „Wir werden Ihnen nicht gestatten, den Krach des Staatshaushalts der Republik herbeizuführen."

England. London, 9. Nov. Die Verfrachter beschlossen heute Nachmittag, die Forderungen ihrer Arbeiter zu bewilligen.

Italien. Venedig, 10 Nov. Der Gemeinderath macht bekannt, daß die Kaiserlich deutschen Majestäten am Dienstag Mittag im Hafen von Malamokko eintreffen und um 2 Uhr nach Venedig weiterreisen werden.

Afrika. Zanzibar, 9. Nov. Der Reichskommissar Hauptmann Wißmann hat Saadani, woselbst sich wieder arabische Sklavenhändler niedergelassen hatten, nach kurzem Widerstande besetzt.

Aden, 9. Nov. Nachrichten aus Schoah zufolge überfielen die Derwische, indem sie die Abwesenheit des Kommandanten der Vorhut benutzten, Gondar und machten die kleine Besatzung nieder. Der Negus, von diesem Ueberfall in Kenntniß gesetzt, zog gegen die Derwische vor und schlug letztere vollständig, drei Häuptlinge sollen getödtet sein.

Aeußerungen der Kaiserin Friedrich über Gustav Freytag's Erinnerungen an Friedrich III.

Ganz unverständlich, so äußert sich Jemand, welcher der Umgebung der Kaiserin Friedrich sehr nahe steht, muß allen denen, die den Kaiser in seinen Beziehungen zu seiner Gemahlin kannten, das sein, was Freytag über den Kaiser als den „Mann seiner Frau" sagt. Da heißt es wörtlich: „Er rühmte ihr reiches Wissen und ihren Geist, zu dem er immer aufsehen müsse", und weiter: „Seine Hingabe und Unterordnung unter die geliebte Frau wär eine völlige. Diese Liebe war das Höchste und Heiligste in seinem Leben, das ihn ganz erfüllte. Sie war die Herrin seiner Jugend, die Vertraute aller seiner Gedanken, seine Rathgeberin überall, wo sie Rath zu geben geneigt war." Die Kaiserin soll hierzu bemerkt haben: „sie habe zu ihrem Gemahl emporgesehen, nicht er zu ihr; als bescheidenes, fast unwissendes siebzehnjähriges Mädchen sei sie nach Berlin gekommen. Was sie geworden, verdanke sie ihrem unvergeßlichen Gatten." „Er war es", so sprach die Kaiserin, „der mich für alles Schöne und Edle begeisterte, mich in seine Pläne einweihte, den Wunsch in mir rege machte, meinen geistigen Horizont zu erweitern. Meine rege Antheilnahme an seinen Bestrebungen erfreute ihn; ich war, wie er oft sagte, „sein guter Kamerad", mit dem er Alles besprechen konnte." Die Kaiserin hatte bei diesen Bemerkungen Freytag's Buch vor sich aufgeschlagen und deutete wehmüthig lächelnd auf eine Stelle, in der es heißt: „Die Erziehung der Kinder, das Urtheil über Menschen und Ereignisse, Alles richtete er nach ihrer Persönlichkeit. Wo er ihr einmal nicht ganz folgen konnte, oder wo sein innerstes Wesen ihrer Forderung widersprach, war er tief unglücklich und unzufrieden mit sich selbst." — „Der Kaiser mir nicht folgen können!" sprach die hohe Frau, indem eine Thräne ihr in's Auge trat. „Und dann, wann und wo hätte ich je Forderungen gestellt, die seinem innersten Wesen widersprachen, ihn unglücklich und unzufrieden machten? Es war mein Stolz, ihm im hohen Fluge seines Geistes folgen zu können, seine Pläne zu verstehen, seine Wünsche zu theilen. Wir waren Eins im Denken und im Fühlen! Die Worte: „Alles richtete er nach ihrer Persönlichkeit" sind entschieden unzutreffend Der Kaiser pflegte in entscheidenden Fragen meine Meinung zu hören, wir tauschten unsere Ansichten aus, er freute sich, mich seine „Geheimräthin" nennen zu können, die überall versirt sei; nie aber kam es vor, daß er dadurch, daß ich anderer Ansicht war, unglücklich und unzufrieden mit sich selbst gewesen." Der Kaiserin Blick fiel dann auf jene Stelle, wo es heißt: „Sie war aus größeren Verhältnissen zu ihm gekommen, hatte mit reichen Anlagen, schnellfassendem und hochfliegendem Geist, als Lieblingskind ihres Vaters, ihren geistigen Inhalt aus einem weit umfangreicheren Gebiet von bildendem Stoff enthalten. Durch unglückliche Jahre hatte sie mit Eifer und zuweilen mit Geduld dahin gearbeitet, in der Seele des Gemahls die Interessen groß zu ziehen, die ihr am Herzen lagen, und er empfand in seinem einfachen lauteren Gemüth, was in ihm lebendig geworden war, als ihr Werk." „Auch das stimmt nicht," sagte die Kaiserin mit Erregung. „Er war es, der mit seinem hochfliegenden Geist mich für alle jene Ideale erwärmte, die sein Herz erfüllten; er war es, der mit Geduld dahin arbeitete, in meine Seele jene Samenkörner zu pflanzen, die in der seinigen schon zu herrlichster Blüthe entfaltet waren! Alles, was aus dem harmlosen Kinde, das er damals in sein Schloß einführte, geworden, ist sein Werk! Ich weiß thatsächlich nicht, was es heißen soll, wenn Freitag schreibt: „Ihm war, als hätte er erst durch sie sehen, fühlen, das Wahre erkennen, das Schöne genießen gelernt. Es war leicht zu verstehen, daß solche Herrschaft einer Frau dem Mann, dem künftigen Regenten von Preußen Schwierigkeiten und Kämpfe zu bereiten drohte. Die Kaiserin versank in tiefes Nachdenken: „Solche Herrschaft. Ich ihm Schwierigkeiten und Kämpfe bereitet! Wann und wo? Habe ich danach getrachtet, seinen Willen dem meinigen unterzuordnen? Der Kaiser war nicht der Mann, der sich der Herrschaft seiner Frau gebeugt hätte selbst wenn — doch genug," unterbrach sich die Kaiserin, das Buch zur Seite legend: „Muß ich denn Alles lesen, was geschrieben wird?" Sie trat in eine Fensternische, blickte lange und wehmuthsvoll auf das hängende Bild Kaiser Friedrichs und verließ dann, kaum fähig, ein Wort zu sprechen, das Gemach. — Kaiserin Friedrich hat, so verlautet, den Freytag'schen Erinnerungen eigenhändig das Motto vorangesetzt: „Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen! Ich traure nicht, es giebt noch edle Herzen, die für den hohen, seltenen Mann erglühen!" Die Erinnerungen sind, mit diesem Motto versehen, der Bibliothek der Kaiserin einverleibt worden.

Die officiöse Presse hat an der Freytag'schen Schrift natürlich ihrr besondere Freude. Die „Post" meint, daß durch die Freytag'sche Schrift die demokratische Tendenzfigur des Kronprinzenn zerstört worden sei. Die Demokratie habe, gestützt auf irgend ein Tagebuch oder Gespräch, die Fiction erhalten wollen, als ob ein Prinz des Hauses Hohenzollern könne das Ideal der demokratischen Partei zum Ziel seines Lebens und Strebens machen. — Die wegwerfende Art, wie hier von „irgend einem Tagebuch" gesprochen wird, ist bezeichnend. Gegen die eigenen Aufzeichnungen des Kronprinzen in dem Tagebuch über seine politischen Ideale ist doch alles Papperlapapp, was Freytag sich zusammengereimt oder von seinen Patronen in tendenziöser Weise hat souffliren lassen.

Hof und Gesellschaft.

— Der Kaiser hat, wie aus Athen gemeldet wird, für die Eisenbahnbeamten im Piräus und Athen kurz vor seiner Abreise 30,000 Drachmen gespendet, für das dienende Personal des Königlichen Schlosses 5000 Drachmen und für die niederen Hofbeamten 15,000 Drachmen, während an die höheren Beamten zahlreiche Ringe, Busennadeln und Medaillons zur Vertheilung gelangten. Die Enzonoi, welche den Wachtdienst im Palais versahen, erhielten silberne Gedenkmedaillen, welche auf der einen Seite die Inschrift „Militärischer Dienst", auf der anderen das Wappen und den Namenszug Kaiser Wilhelms zeigen. Zu dem griechischen Gesandten in Berlin, Herrn Vlachos, sagte der Kaiser beim Abschiede: „Ich reise ab, ganz entzückt von der Stadt, der Bevölkerung, dem Himmel, kurz, von Allem."

* **Altenburg,** 7. Nov. Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser Mitte Dezember dem herzoglichen Hofe einen Besuch abstatten und an den Hofjagden in Hummelshain theilnehmen.

* **Berlin,** 9. Nov. Dem Fürsten Bismarck ist heute Abend von Sr. Majestät das nachstehende Telegramm aus Corfu zugegangen: „Vorzügliche Fahrt von Stambul bis hierher. Wetter prachtvoll. Farben-Effekt und Beleuchtungen an Land und auf See in ungekannter Schönheit gesehen. Klarheit gestern so stark, daß sämmtliche drei Spitzen und zwischenliegendes Festland des Peloponnes auf einmal zu übersehen, was sonst noch nie vorgekommen. Alle wohl. Wilhelm I. R."

— Die Verlobungsgerüchte betreffs der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem russischen Thronfolger werden in Meldungen aus London als unbegründet bezeichnet.

— Der Kronprinz und später auch dessen Bruder, Prinz Eitel Fritz, sollen, wie in Hannover verlautet, nach einer an höchster Stelle bestehenden Absicht das Kaiser Wilhelms-Gymnasium daselbst besuchen.

Armee und Flotte.

— Einer Anzahl von Brigade- und Regimentskommandeuren der Kavallerie wird demnächst der Abschied bewilligt werden.

— Ueber die Umbildung der deutschen Kavallerie berichtet die „Post": Die Kavallerie sieht sich durch die neueste Vervollkommnung der Schießmittel einer wesentlichen Erschwerung der Aufgaben im Kriege gegenüber. Neue Grundsätze der Verwendung sind nöthig, um der Waffe ihre hohe Bedeutung zu sichern. Die beabsichtigten Umformungen gestatten hierin die freieste Bewegung. Es ist gut, daß man sich in Deutschland nicht in größerem Umfange dazu verstanden hatte, die Kavallerie schon im Frieden in größere Verbände zu schmieden, wie unsere Nachbaren im Osten und Westen. Dies erleichtert den Uebergang. Die Kavallerie-Brigade, mit ganz wenigen Ausnahmen zu zwei Regimentern formirt, wird der höchste Verband im Frieden sein. Die Umbildung fällt mit der Aufstellung der neuen Armeekorps zusammen, sie bedingt vielfache Verbandsänderungen und Dislokationen, wenngleich die meisten Armeekorps die anzustrebende Ordnung schon besitzen. Beim XV. Armeekorps trennt sich von der vier Regimenter starken 31. Kavalleriebrigade die 33. ab, neu hinzu tritt die 34. mit dem Husarenregiment Nr. 13 in Saarburg und einem Regiment des III. Armeekorps in Mülhausen. Die gleichfalls vier Regimenter zählende 30. Kavalleriebrigade trennt die 35. ab, beide gehören zum XVI. Armeekorps. Die 1. Kavalleriebrigade bildet aus 2 von ihren 4 Regimentern die 36. neu. Bei der 5. Kavalleriebrigade verbleibt von den bisherigen 3 Regimentern nur das Dragonerregiment Nr. 10., neu hinzu tritt das Husaren-Regiment Nr. 4., künftig in Gumbinnen. Die 1., neue 2. und 36. Brigade gehören zum I. Armeekorps. Die beiden anderen Regimenter der 2. Brigade, Dragoner-Regiment Nr. 11 und Husaren-Regiment Nr. 1., bilden die 37. Brigade vom XVII. Armeekorps, dazu tritt ferner die 38. Brigade mit dem Ulanen-Regiment Nr. 4. (Thorn) und einem nach Graudenz zu verlegenden Regiment des V. Armeekorps (voraussichtlich Kürassier-Regiment Nr. 5.) Ausgleichungen sind noch nöthig beim II., III., XI. Armeekorps. Die an der West- und Ost-Grenze einzurichtenden Kavallerie-Inspektionen gestatten im Kriegsfall die sofortige Aufstellung von Kavallerie-Divisionen wie bisher, neuen Grundgedanken in der künftigen Verwendung der Kavallerie erwächst aber durch die jetzige Eintheilung keinerlei Fessel, das ist das Wesentlichste.

Kirche und Schule.

* **Wehlau,** 8. Nov. Am 1. d. Mts. beging der Organist Herr Gutleben zu Gr.-Engelau sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Die königliche Regierung hatte dem Jubilar ihre Glückwünsche durch den königlichen Landrath Herrn Lömpcke überbringen lassen, welcher demselben den von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens überreichte.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 9. Nov. Das F. Richter'sche Ehepaar hierselbst begeht am 17. d. M. sein 50jähriges Ehejubiläum. — Der Regierungspräsident zu Danzig hat dem Rübenarbeiter Emil Lorbietzki aus Berent, der den Knaben Johann Drasgowski zu Gr. Golmkau am 16. Juni d. J. mit schneller Entschlossenheit und großer Anstrengung vom Tode des Ertrinkens rettete, eine Prämie von 15 Mark bewilligt.

* **Marienburg,** 9. Nov. Heute Vormittag 10 Uhr ist die 2 Meter hohe Ordensritterfigur, welche die Thurmbekrönung des Schloßthurmes bliden soll, auf die Thurmspitze aufgebracht worden. Die ganz aus Kupfer getriebene Gestalt ist von Herrn Professor Behrend-Berlin modellirt. Vorher hat noch eine photographische Aufnahme derselben stattgefunden.

* **Neuteich,** 8. Nov. Der hiesige Viehzucht- und milchwirthschaftliche-Verein hatte 4 Kälber im Alter von 6—7 Monaten in Holland ankaufen lassen. Dieselben kosteten einschließlich des Transportes 824 Mk. Bei der heutigen Versteigerung brachten sie 753 Mk., so daß die Vereinskasse nach Hinzurechnung der Auktionskosten ca. 100 Mk. zuschießen muß. Von 7 gleichzeitig zum Verkauf gestellten, 2—3jährigen ebenfalls aus Holland importirten Bullen wurde nur einer für 330 Mk. verkauft. Für die übrigen sind dem Verkäufer andernorts höhere Preise geboten, als er hier erzielen konnte.

* **Mierau,** 8. Nov. In letzter Zeit sind wieder mehrere Stück Jungvieh auf der Weide von diebischer Hand abgeschlachtet und das Fleisch entwendet worden. Die Eigenthümer sind dadurch vor Verlust gesichert, daß sie die Thiere bei dem Verein zur Versicherung des Viehes gegen Diebstahl und diebische Abschlachtung ꝛc. versichert hatten.

* **Thorn,** 9. Nov. In der heutigen Strafkammersitzung wurde der hiesige Amtsrichter von Kr. wegen Kartelltragens zu 1 Monat Festungshaft verurtheilt. In einer Civilprozeß-Verhandlung führte im Monat Juni Herr Landgerichtsdirector W . . . . e den Vorsitz, während Herr Gerichtsassessor K. einen hiesigen Rechtsanwalt vertrat. Durch Aeußerungen des Herrn W. fühlte sich Letzterer beleidigt und ließ demselben durch den heutigen Angeklagten eine Forderung auf Pistolen zugehen. Die Herren K. und von Kr. sind Reserveofficiere, die Aburtheilung des Ersteren liegt dem Militärgericht ob. Gegen v. Kr. hatte die Königliche Staatsanwaltschaft eine Festungsstrafe von 4 Monaten beantragt. (Th. O. Z.)

* **Wongrowitz,** 8. Nov. Am Anfange des neuen Schulquartals hatte sich, so wird dem „Bromb. T." berichtet, ein Schüler zur Aufnahme in die Obersekunda des hiesigen Gymnasiums gemeldet, war auch glücklich am ersten Schultage hier angelangt und hatte sich zu dem Lehrer, wo er Pension finden sollte, begeben. Nach ungefähr einer Stunde entfernte er sich wieder unter dem Vorwande, seine Sachen vom Bahnhofe abholen zu wollen. Seitdem war er verschwunden. Der Vater des betr. Schülers wurde sofort benachrichtigt und kam am nächsten Tage hier an. Aber alle Nachforschungen blieben erfolglos, Niemand hatte den Schüler gesehen. Erst vor einigen Tagen hat es sich herausgestellt, daß der so lange Gesuchte per Bahn abgefahren sei und sich wohl und munter auf einem sächsischen Gymnasium befinde.

* **Königsberg,** 9. Nov. Vor dem Schöffengerichte stand am 7. d. M. einer jener Patrone, die sich ein Vergnügen daraus machen, ruhig auf der Straße einhergehende Personen anzurempeln. Derselbe hatte einem Manne einen Stoß versetzt, daß er auf der Straße niederfiel und außerdem den auf der Polizeiwache bediensteten Polizeidiener nach seiner Verhaftung in brutaler Weise mißhandelt. Wegen beider vorsätzlichen Mißhandlungen beantragte der Vertreter der Anklage auf je 14 Tage Gefängniß zu erkennen. Der Gerichtshof setzte jedoch im Rückblick auf die geübte Brutalität, da leider nur zu häufig solche Excesse begangen werden, eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten gegen den Angeklagten fest. — Herr Generallieutenant z. D. Anton von Below, der seine Laufbahn beim hiesigen Kürassierregiment Graf Wrangel (Ostpreußisches Nr. 3) begann, in demselben auch bis zum Regimentscommandeur avancirte und seit den letzten Jahren seinen Wohnsitz wieder hier hat, begeht am Dienstag den 12. d. Mts. mit seiner Gattin Frau Bertha, geborene Gräfin Schlieben-Sanditten, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare leben sechs Töchter und ein Sohn, der hierorts wohlbekannte Oberst und Commandeur des 8. Husarenregiments. — Die von hier gemeldete Erschießung des Vizewirths Walter durch den Maurer Thulke hat unter den hiesigen Vizewirthen eine wahre Panik erregt. Viele derselben haben, wie man uns berichtet, ihr Amt als Häuserverwalter sofort gekündigt. — Die innerhalb der Grenzbezirke des Regierungsbezirks Gumbinnen und der Hauptzollämter zu Neidenburg und Memel gemäß § 119 des Vereinszollgesetzes angeordnete Transportkontrole für Schweine, bezw. eingeführte Buchkontrole für den Handel mit Schweinen ist auf die Stadt Memel ausgedehnt worden.

* **Posen,** 8. Nov. Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Errichtung eines neuen Stadthauses einverstanden. — Der im September verstorbene Domherr Sibilski hat, wie sich jetzt nach der Testamentseröffnung ergeben hat, ein Vermögen von rund 300,000 Mark hinterlassen. Davon sind 240,000 Mark für Legate ausgesetzt und zwar vorwiegend zu kirchlichen Zwecken. Kleinere Legate haben die Verwandten des Erblassers, soweit sie der ärmeren Klasse angehören, erhalten. Die Wirthschafterin des Verstorbenen erhält bis zu ihrem Lebensende die Zinsen von 30,000 Mark, während das Dienstmädchen, welches ihrem Herrn 16 Jahre gedient hat, 24,000 M. baar empfangen hat. (G.)

* **Bromberg,** 9. Nov. Die Bromberger freiwillige Feuerwehr feiert im Dezember d. J. das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Wie verlautet, sind die Vorbereitungen zu demselben bereits im Gange.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

12. Nov. **Bewölkt, vielfach trübe mit Regen, lebhaft windig, Mittags milde Luft. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden, Nachts stellenweise Frost.**

13. Nov. **Wolkig, vielfach trübe, Regenfälle, sehr windig, normale Wärme. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 9. November.

* [**Zu den Stadtverordneten-Wahlen.**] Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute Montag Abend um 8 Uhr die Versammlung der 3. Abtheilung zur Aufstellung von Candidaten für die Stadtverordneten-Versammlung im großen Saal der Bürgerressource, wie morgen Dienstag, den 12. d. M. um 6 Uhr Nachmittags für die 2. und um 7 Uhr Abends für die 1. Abtheilung ebenfalls in der Bürgerressource stattfindet.

* [**Oedipus-Aufführung.**] Gestern wohnten wir der Aufführung des „Oedipus in Kolonos" mit der Mendelssohnschen Musik im Saale des hiesigen Königlichen Gymnasiums bei. Wir müssen Herrn Director Toeppen in doppelter Weise für die Veranstaltung derselben zu Danke verpflichtet sein, einmal deswegen, weil er von einer so Vielen lieb gewordenen und lieb gebliebenen Stätte aus eines der herrlichsten Dichterwerke aller Zeiten, das einen congenialen Componisten zu einer schönen Musik begeistert hat, gewissermaßen eine goldene Frucht in silberner Schale, zu Gehör brachte, dann aber, weil er in edelmüthiger Weise sich seiner Schüler erinnerte, zu deren Unterstützung auf dem dornigen Pfade des Erwerbs einer gelehrten Bildung die Einnahmen bestimmt sein sollen. Wir haben vor einigen Jahren um Schüler-Aufführungen für den bezeichneten Zweck an dieser Stelle gebeten. Wir sagten damals etwa: „. . . vielleicht wird es auch möglich sein, durch entsprechende Aufführungen, wie wir es seiner Zeit für das Kantdenkmal gethan, die Einnahmen des Stipendienfonds (Benecke-Stiftung) zu erhöhen. In unserer Zeit überdies, in welcher der Realismus in der Literatur, in der Kunst und im socialen Leben eine so weite Verbreitung und einen so widerlichen Ausdruck gefunden hat, in einer Zeit, in welcher man das Schlimmste nicht nur zu sagen, sondern sogar auf den Brettern, die die Welt bedeuten, aufzuführen wagt, in einer Zeit der abscheulichsten Racen- und Klassenkämpfe, gegen die selbst die sogenannten gebildeten Kreise sich nicht ablehnend verhalten, in solcher Zeit werden Aufführungen wie die gestrige bei den Schülern nicht weniger wie bei dem genießenden Publikum den Sinn von dem Gewöhnlichen ablenken und den Idealismus in Kopf und Herz befestigen und dort, wo er noch nicht vorhanden ist, vielleicht erwecken." Der ganz gefüllte Saal, die von Anfang bis zu Ende aufmerksam und andächtig lauschende Versammlung werden Herrn Director Toeppen die Ueberzeugung beigebracht haben, daß derartige Aufführungen ein Bedürfniß sind, und wir glauben im Sinne Vieler zu handeln, wenn wir die Bitte wagen, uns recht bald eine gleiche Gelegenheit zum Besuche des Gymnasiums darzubieten. Allen Mitwirkenden, besonders Herrn Carstenn, sprechen wir unsern besonderen Dank aus.

* [**Stadttheater.**] In pietätvoller Erinnerung an unsern größten Dramatiker, Schiller, hatte die Direction zu Sonnabend die Aufführung „der Räuber" angesetzt, die, wie fast alle klassischen Vorstellungen, recht gut besucht und von der Regie gut vorbereitet war, wobei allerdings als kleiner Anachronismus die Benutzung funkelnagelneuer sechsläufiger Revolver unterlief. Der Erfolg der Aufführung hängt fast ganz von der Besetzung der Rollen der Gebrüder Moor ab; und da diese in den Händen der Herren Schöler-mann (Karl) und Gwalter (Franz) lagen, so ließ sich das Gelingen der Vorstellung voraussehen Diese Erwartung wurde beiderseitig erfüllt, ja sogar hinsichtlich des Franz bedeutend übertroffen. Herr Gwalter bot eine wohldurchdachte Leistung, die über den Rahmen einer kleinen Provinzialbühne hinausging und mit der er auch auf größeren Bühnen gut bestehen könnte. Wenn wir trotzdem noch eine kleine Bemerkung hinzufügen, so bezieht sich diese nur auf die Auffassung einer Stelle des letzten Acts. Sollte bei der Stelle: „Ich hab' mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben" der Situation entsprechend das Anschlagen eines pathetischen Tones, wie solcher dem Darsteller beliebte, nicht besser unterbleiben und durch eine mehr stammelnde Sprache zu ersetzen sein? Es ist dies eine Auffassung, der man z. B. bei Joseph Lewinsky begegnet. Frl. Hocke hatte als Amalie mit der gewohnten Sprödigkeit ihres Organs zu kämpfen, sie brachte trotzdem aber ihre Rolle zur Geltung. Ein recht geeigneter Vertreter des alten Moor war Herr Sobeck. Die weiteren bedeutenderen Partien waren den Herren Germann (Spiegelberg), Calm (Schweizer), Körner (Kosinski), Director Mauthner (Roller) und Irwin (Hermann) zugefallen; sie alle waren redlich bemüht, die ihnen gestellten Aufgaben zur Zufriedenheit zu erledigen. — Leider wurde die Vorstellung zu Beginn eines jeden Aufzuges durch öfteres Thürenschlagen ꝛc. gestört. Diesem Uebelstande, der durch die Verspätungen nach den Pausen bedingt ist, könnte wohl durch Klingeln in der Restauration oder an einer anderen Stelle vor Beginn eines jeden Acts abgeholfen werden. Eine Glocke ist zu dem Zweck ja vorhanden, leider wird sie aber nicht benutzt. — Selten dürfte der Inhalt eines Stückes dem Titel so entsprechen, wie dies bei dem gestern aufgeführten Schwank „Sodom und Gommorrha oder: Wo ist die Katz?" von F. von Schönthan der Fall ist. Das Stück ist ein wahres Labyrinth von Mißverständnissen und verkehrten Verhältnissen, das den Zuhörer einigermaßen gespannt macht, auf welche Weise hier der Ausweg gefunden wird und ihm nur wegen dieser Spannung über den Mangel jeglichen Witzes in diesem Stück hinweghilft. Das Spiel war in gewohnter Weise flott. Besonders erwähnenswerth sind die Darstellungen der Herren Schölermann (Baron von Emmerland), Irwin (Maler Christensen), Director Mauthner), Schriftsteller Dohlhof), Calm (Weinmüller) und Germann (Kellner Blacius) und der Damen Bensberg (Frau Weinmüller), Berg (Fränzchen) und Hocke (Elsa Christen).

* [**Theaternotiz.**] Mehr und mehr erobern sich die nordischen Dichter einen ersten Platz im Repertoire der deutschen Bühnen. Björnson und Ibsen, die bedeutendsten norwegischen Bühnenschriftsteller, deren Werke über fast alle große Bühnen gehen, sind wohl als die Vorkämpfer zu betrachten, die in erster Linie dazu beigetragen, daß die nordische Muse bei uns bereits heimisch geworden. Dienstag wird hier Björnson's „Fallissement" gegeben, eines der interessantesten und spannendsten Werke des Autors, der stets aus dem Leben seine Gebilde nimmt und der naturalistischen Schule huldigend, nur lebenswahre Menschen und Charaktere auf die Bühne stellt. — Am Mittwoch findet eine Vorstellung zu halben Preisen statt, um dem großen Publikum Gelegenheit zu geben, das mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Goldfische" nochmals sehen zu können. Dieses Salonlustspiel, welches so amüsant und lustig ist, hatte bei seiner kürzlichen Aufführung hier einen durchschlagenden Erfolg und dürfte daher große Anziehungskraft ausüben, umsomehr bei halben Preisen.

* [**Einen amüsanten und genußreichen Abend**] verlebt zu haben, gestanden sich am Sonntag diejenigen, welche Sonnabend Abend in Wehser's Lokal erschienen waren, um der ersten Winter-Soiree der hiesigen, von Cantor Odenwald vor Jahren begründeten „Volksliedertafel" beizuwohnen. Die von einem vollbesetzten Chor vorgetragenen Chorgesänge, sowie Einzelvorträge ernsten und heiteren Inhalts wurden sehr beifällig aufgenommen. Ein einfaches Abendessen und sich daran schließender Tanz vereinigte die Anwesenden bis zum Sonntag Morgen. Der Verein, welcher in letzter Zeit unter einem rührigen Vorstand und einem ebenso energischen Dirigenten einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen hat, dürfte, wie wir hören, in nächster Zeit auch den Anschluß an den Provinzial-Sängerbund nachsuchen.

* [**Wie alle Sommer-Arrangements**], so hatte sich auch das gestern im Saale des „goldenen Löwen" abgehaltene 2. Wintervergnügen des „Westpr. Provinzial-Fechtvereins" eines reichlichen Besuches zu erfreuen. Es wurden Couplets und theatralische Vorstellungen gegeben, die allgemeinen Beifall fanden. Große Heiterkeit erregten besonders einige komische Vorträge. Bei Musik und Tanz waren die Betheiligten in animirtester Stimmung bis zum Schluß beisammen.

* [**Johannes Huß.**] Das am Dienstag, den 19. d. M. stattfindende Concert des Schöneck'schen Gesangvereins („Johannes Huß" von Dr. Carl Löwe) wird zum Besten der hies. Kinder-Bewahr-Anstalten gegeben werden.

* [**Personalien.**] Der Wasser-Bauinspector Karl Müller ist von Potsdam nach Danzig versetzt und sind demselben die Geschäfte eines technischen Mitgliedes der auf Grund des §. 4 des Statuts für den Weichsel-Nogat-Verband in Danzig eingesetzten Königlichen Kommission zur Ausführung der nach §. 1 des Gesetzes vom 20. Juni 1888 an der Weichselmündung herzustellenden Deich- und Schiffahrts-Anlagen übertragen worden. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt, Justiz-Rath Grabowsky bei dem Landgericht in Braunsberg. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Gerichts-Assessor Suckau bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Danzig und der Rechtsanwalt Gyßling in Allenstein auch bei dem Amtsgericht in Allenstein. — Versetzt ist: der Landgerichts-Rath Krieger in Tilsit an das Landgericht in Königsberg i. Pr. Dem Kreis-Thierarzt Max Preuße zu Danzig ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Departements-Thierarztstelle des Regierungsbezirks Danzig definitiv verliehen worden.

* [**Zur Bildung des neuen ostpreußischen Armeekorps**] werden hauptsächlich schlesische Regimenter verwendet. Es sind bisher, wie aus Schlesien geschrieben wird, folgende, zum Theil schon gemeldete Veränderungen angeordnet worden: Das in Glogau, Wohlau und Freystadt garnisonirende Infanterie-Regiment Hiller von Gärtringen No. 59 wird nach Goldap und Darkehmen in Ostpreußen, daß in Ohlau und Strehlen in Garnison liegende braune Husaren-Regiment von Schill No. 4 nach Gumbinnen und Stallupönen in Ostpreußen und das in Gleiwitz und Beuthen garnisonirende Infanterie-Regiment von Grolmann No. 18 nach Graudenz und Osterode in Ostpreußen verlegt. Als Ersatz sollen Gleiwitz und Beuthen das gegenwärtig in Glatz liegende 22. Infanterie-Regiment und Glatz wieder ein Bataillon des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38, welches in

Schweidnitz und Reichenbach garnisonirt, erhalten. Die zur Bildung des neuen Armeekorps erforderliche Artillerie soll aus dem in Glogau, Sprottau und Sagan liegenden Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiment von Podbielski Nr. 5 entnommen werden. Alle diese Veränderungen sollen bereits zum 1. April 1890 eintreten.

* [**Gerüchtweise verlautet**], dem Reichstage werde noch eine Vorlage über den strategischen Ausbau des Eisenbahnnetzes an der Ost- und Westgrenze zugehen.

* [**Gegen das Boykottiren der Sozialdemokraten.**] Die Amtshauptmannschaft in Chemnitz hat „im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung", wie die „Köln. Ztg." mittheilt, folgende Bestimmung getroffen: Wer in Zukunft es unternimmt, den Gewerbebetrieb eines andern dadurch zu stören oder zu beeinträchtigen, daß er öffentlich vor einer Menschenmenge oder durch Verbreitung (§ 85 des Reichsstrafgesetzbuchs) oder durch öffentlichen Anschlag dazu auffordert, in einem bestimmten Gewerbebetriebe keine Waaren anzukaufen oder zu bestellen, beziehentlich in einem bestimmten Geschäftslokale nicht zu verkehren, wird mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Es soll damit der Versuch gemacht werden, dem System der Verrufserklärungen gegen gewisse Lokale seitens der Sozialdemokratie ein Ende zu machen.

* [**In den drei ersten Monaten des Zonentarifes**] wurden auf den ungarischen Staatsbahnen 3,324,239 Personen-Fahrkarten ausgegeben gegen 1,275,118 in derselben Periode des Vorjahres. Die Einnahmen betrugen 3,027,110 fl. gegen 2,559,069 fl. des Vorjahres. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind um 458,040 fl., die Einnahmen aus der Gepäcksbeförderung um 73,225 fl. größer. Das gesammte Einnahme-Plus beträgt 531,265 fl. Danach läßt sich wohl annehmen, daß der Zonen-Tarif baldigst in Deutschland eingeführt werden wird.

* [**Beobachtet.**] Ein Freund unseres Blattes theilt uns mit, daß er am Sonntag Abend nach 6 Uhr einen wunderbar schönen Mondregenbogen beobachtet habe.

* [**In den Ruhestand**] beabsichtigt der Director der Abtheilung für das höhere Unterrichtswesen im preußischen Kultusministerium, Wirklicher Geh. Rath Dr. Greiff, (bekanntlich ein geborener Elbinger) zu treten. Derselbe hat am 15. Oktober d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert und am 31. Oktober sein 71. Lebensjahr vollendet. Vom Jahre 1861/73 gehörte er dem landwirthschaftlichen Ministerium an, seitdem war er unausgesetzt in seiner jetzigen Stellung thätig, welcher die Angelegenheiten der Wissenschaft und Kunst im Allgemeinen, sowie der Universitäten und Museen und der sämmtlichen höhern Schulen zugetheilt sind.

* [**Vegetarier.**] Für die Verdeutschung der Wörter Vegetarismus, Vegetarier und vegetarisch ist bekanntlich ein Preisausschreiben erlassen. Aus einer Reihe ernster, theils scherzhafter Vorschläge nach jener Richtung hebt die „Vegetarische Rundschau" die folgenden hervor: Vernunftfolger, Lebenskünstler, Fruchtzehrer, Fleischverachter, Pflanzenkoster, Naturmenschen, Krautfresser, Kohlonisten, Gemüsisten, Grünisten, Entfleischte, Blumenkohler, Kohlköpfe, Gemüseheilige, Grünfütterer, Wasserkneiper, Rübentilger, Apfelbrüder, Spargellutscher, Grünlinge und Nußknacker.

* [**Fälschung eines Reichskassenscheins.**] Am 8. d. Mts. wurde bei der Tilsiter Reichsbank ein Reichskassenschein Littr. E. Nr. 0,450,234 über 50 Mark angehalten und bei näherer Untersuchung als falsch erkannt. Der Schein ist einem echten täuschend ähnlich, jedoch fühlt sich das Papier etwas härter an als gewöhnlich, auch sind die Fasern auf dem Papier künstlich mit Farbe hergestellt. Die rothe Farbe der Nummer und der Schrift „Fünfzig Mark" ist unecht, und kann man bei Reiben mit dem feuchten Finger diese Farbe weichen sehen. Das Publikum wird vor ähnlichen gefälschten Scheinen gewarnt.

* [**Der Officierverein Marienburg**] hat zu Freitag, den 29. d. M., eine in den Sälen des hiesigen Casinos abzuhaltende Abendunterhaltung mit Damen anberaumt.

* [**Vom serbischen Pflaumenmarkt.**] Nach österreichischen Konsulatsberichten beliefen sich Ende September die diesjährigen Zufuhren bereits auf 50,000 Meterzentner. Der größte Theil der Ausfuhr ging nach Deutschland theilweise auf dem Donauwege über Regensburg, nachdem den amerikanischen Käufern die Preise nicht zusagten.

* [**Von der Weichsel.**] Von Thorn und Graudenz wird ein geringes Fallen des Wassers gemeldet. In Thorn waren allerdings am Freitag wieder Nachrichten über erhebliches Wachswasser im oberen Stromlauf verbreitet, die bis jetzt jedoch noch der Bestätigung harren.

* [**Beim Schneiden der Hühneraugen**] hat sich in Berlin ein Mann so tief ins Fleisch geschnitten, daß in kurzer Zeit der Brand zuschlug und der Aermste trotz ärztlicher Hülfe in kurzer Zeit starb.

* [**Graue Erbsen,**] unser preußisches Nationalgericht, sind in diesem Jahre fast gar nicht zu beschaffen. Bei dem im Ganzen wenig lohnenden Anbau sind die Erbsen auf den wenigen noch bestellten Aeckern bei dem andauernd nassen Wetter auf dem Felde geblieben. Man wird sich also den Appetit darauf vergehen lassen müssen.

* [**Fleischpreise.**] Wie uns aus betheiligten Kreisen mitgetheilt wird, ist der Preis für magere Schweine stark im Niedergehen begriffen, so daß zu hoffen ist, daß auch die Preise von Schweinefleisch, welche jetzt 70 Pfg. pro Pfd. betragen, sich ermäßigen werden. Es ist dieser Preisrückgang darauf zurückzuführen, daß es gestattet ist, ausgeschlachtete Schweine von Rußland aus über die Grenze zu bringen.

* [**Nachdem die Jahrmarktsbuden**] gestern in aller Schnelle aufgebaut waren, wurden schon kurz nach 5 Uhr die ersten Pfefferkuchen verkauft. Bei dem Aufbau an einer Konditorbude hätte es übrigens leicht zu einem ernstlichen Unfall kommen können, indem ein etwa achtjähriges Kind zu nahe heranging und von einer herabfallenden Stange getroffen wurde, die zum Glück nur den Arm etwas verletzte.

* [**Der heutige Martinsmarkt**] eröffnete mit dem üblichen Martinswetter, also Regen. Verkäufer waren nicht sehr zahlreich vertreten, sogar in den Buden der Thorner Pfefferküchler zeigten sich große Lücken. Der Marktbesuch war heute noch schwach, wie solches bei den schlechten Wegen nicht anders zu erwarten ist.

* [**Seit einiger Zeit**] ziehen von hier eine Menge Arbeiter nach Bredow bei Stettin, namentlich Modelltischler. Die Leute glauben dort mehr zu verdienen als hier. Leicht möglich, daß sie sich in ihren Hoffnungen getäuscht finden und die theuren Reisekosten umsonst aufgewandt haben.

* [**Standesamtliches.**] Im Monat Oktober cr. sind gemeldet: 139 Geburten (73 männl., 66 weibl.), 3 Todtgeburten (1 männl., 2 weibl.), 88 Sterbefälle (51 männl., 37 weibl.), sowie 63 Eheschließungsacte wurden aufgenommen.

* [**Ein Witz?**] In einer am letzten Sonnabend erschienenen Zeitung macht der verschwundene Fleischermeister L. bekannt, daß er am folgenden Sonntage von 10 Uhr ab, Spieringstraße 15 zu sprechen sei. Seine zahlreichen Gläubiger, welche hofften Befriedigung zu erhalten, erschienen denn auch pünktlich, um beim Glase Bier auf den plötzlich wieder aufgetauchten L. zu warten. Leider erwies sich ihre Hoffnung als vergeblich, L. erschien nicht und scheint ein Witzbold sich hier ein Späßchen gemacht zu haben.

* [**Verhaftet.**] Vorgestern wurde hier ein auswärtiger Schneider verhaftet der vorgeblich in Marienburg einen Kleiderdiebstahl vor einiger Zeit ausgeführt haben wollte. Er wurde dem Königlichen Amtsgericht hierselbst überwiesen. Man, sieht man darf die Spitzbuben nicht mehr suchen, sie melden sich bereits allein.

* [**Einem auswärtigen Fleischer**] wurde am Sonnabend Nachmittag von seinem in der Straße Am Elbing befindlichen Fuhrwerk eine Lüschke mit Gewichten, eisernen Haken und etwas Fleisch und gestern Nachmittag einem in der Wasserstraße wohnhaften Bäckergesellen ein Paar fast neue Stiefel gestohlen. Ferner wurde vorgestern ein auswärtiges Dienstmädchen hier mit einem Paletot betroffen, der vor mehreren Monaten einem andern Dienstmädchen aus einem hiesigen Tanzlocal gestohlen worden war.

* [**Ausschreitungen.**] Ein in der Neustädtischen Schmiedestraße wohnhafter Klempnergeselle wurde am Sonnabend Abend in der Nähe des Theaters von einem bereits mehrfach vorbestraften Menschen ohne jede Veranlassung überfallen und zur Erde gestoßen, worauf der Angreifer ein Messer zog, um damit seinen Gegner zu bearbeiten; glücklicher Weise griff noch rechtzeitig ein Polizeibeamter ein, so daß der Ueberfallene mit einer leichten Schnittwunde an der Hand abkam. — In der Leichnamstraße kam es gegen neun Uhr etwa in einem Schanklokal zwischen einer Anzahl Maurer zur Prügelei. Nachts wurden mehrere Angriffe auf die Nachtwächter gemacht und wurden zwei der Excedenten auch verhaftet.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 11. November.

Der Arbeiter Martin Schlott aus Broeske, 1865 geboren, kath. Rel., ist beschuldigt, am 28. Juli den Arbeiter Fenski auf dem Wege von Neuteich körperlich mißhandelt und seine Kleider beschädigt zu haben. F. ist dabei in einen Graben geworfen worden und sein Jaquet zerrissen. Hierfür hat F. 3 Mark von Schlott erhalten und sich darauf mit ihm vertragen; leider war der Strafantrag schon gestellt und konnte nicht zurückgenommen werden. S. ist im Oktober vom Schwurgericht verurtheilt worden und erhält eine zweitägige Zusatzstrafe. — Eine Berufung des Besitzers Franz Strauß wird zurückgezogen. — Der Fleischergeselle Adolf Ferdinand Krause, domizillos, 1852 geboren, kath. vielfach vorbestraft, wird in Ketten vorgeführt. Der Angeklagte ist auch zweimal wegen Fahnenflucht vom 1. Leibhusaren-Regiment bestraft. Derselbe ist beschuldigt, am 22. März 1889 in Marienburg gemeinschaftlich mit einem Töpfer Fritze 2 Schweine gestohlen zu haben. Fritze hat dieserhalb schon Strafe erhalten. Die Schweine, welche nach Stuhm zu Markt getrieben wurden, sind dort beschlagnahmt und dem Bestohlenen König zurückgegeben. Krause erhält zu seiner abzubüßenden Strafe noch eine Zusatzstrafe von 8 Monaten und 1 Jahr Ehrverlust. — Der Knecht Franz Treu ist angeklagt, den Knecht Beyer in der Nacht vom 5. Augnst 1889 körperlich mit einem Knüttel und einer großen Schnupftabaksdose mißhandelt zu haben. Treu, zur Zeit in Stuba, ist in Frauenburg geboren und einmal wegen Forstdiebstahl vorbestraft und scheint auch ein Messer in Anwendung gebracht zu haben, welches am Thatorte gefunden wurde. Der mißhandelte B. blieb blutüberströmt am Thatorte bis zum Morgen liegen. Es sind bei der Schlägerei auf den Beyer noch ein gewisser Nausedat und Thiel zugegen gewesen, auch ist dem Geschlagenen ein Portemonnaie mit etwas Geld aus der Tasche genommen. B. behauptet sogar, von vier Leuten überfallen zu sein, und sollen sich an der Sache noch ein gewisser Fischer und Fleischer betheiligt haben. Treu, welcher seit August in Untersuchungshaft sitzt, erhält außer der Untersuchungshaft noch 8 Monate Gefängniß. — Die unverheirathete Kellnerin Hedwig Radikowski, das Dienstmädchen Louise Dewinski aus Mühlhausen und Justine Kornowski, Kellnerin aus Marienburg, sind beschuldigt, ihrer Herrin, Frau Janusch in Vogelsang bei Marienburg, im Laufe dieses Jahres mit einem Nachschlüssel Geld in größeren Summen entwendet zu haben. Die Mädchen hatten entdeckt, daß der Schlüssel vom Schnapsspind zur Ladenkasse paßt und diese Entdeckung bei Abwesenheit der Frau Janusch zum Stehlen benutzt. Im Allgemeinen sind die Angeklagten geständig, die Radikowski erhält 6 Monate Gefängniß, die Dewinski 9 Monate und die Kornowski 6 Wochen Gefängniß, wovon letzterer 4 Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Hannover,** 9. Nov. Heute Nachmittag fand hierselbst in Gegenwart der Spitzen der Behörden und von Vertretern der Kunst und Wissenschaft die Eröffnung des neu erbauten städtischen Museums statt, das nach dem Begründer und Stifter des Haupttheils der Kunstsammlung „Kestner-Museum" genannt wird.

* Der Kammerherr Ad. v. Winterfeld, welcher sich durch seine Soldatenhumoresken einen weitverbreiteten Namen gemacht hat, ist Freitag Abend 9 Uhr hier in Berlin, wo er in stiller Zurückgezogenheit lebte, an einem Nierenleiden sanft entschlafen. Er stammte aus Alt-Ruppin und hätte am 9. Dezember sein 65. Lebensjahr vollendet.

* Ein neuer vieraktiger Schwank von G. v. Moser und E. Laufs, „Der Mexikaner", hat Freitag in Görlitz, wie man uns von dort mittheilt, guten Erfolg gehabt.

* Am großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin wurde am Mittwoch mit bestem Erfolge Franz von Schönthans neuestes Lustspiel „Das letzte Wort" zum ersten Male aufgeführt. Nach der Première wurde dem Autor die großherzoglich mecklenburgische goldene Verdienstmedaille verliehen.

* Ueber die Levantefahrt des Kaisers wird, wie verlautet, demnächst eine authentische Darstellung in Buchform, prächtig ausgestattet, erscheinen, und zwar mit Zustimmung des Monarchen. Das Prachtwerk soll eine Fülle interessanter Einzelheiten über diese herrliche Reise enthalten und von berufener Hand mit Illustrationen versehen werden. Das Buch wird noch im Laufe des Winters erscheinen.

* **Stettin,** 8. Nov. Das Verbot der Aufführung von Ibsen's „Gespenstern" im hiesigen Stadttheater ist auf Verwendung des Direktors Cabisius von dem Polizeipräsidenten Graf Stolberg aufgehoben worden. Das Stück kommt voraussichtlich bereits am 15. November zur Aufführung.

Vermischtes.

* **Potsdam,** 10. Nov. Das der Heldenjungfrau in ihrer Geburtsstadt Potsdam errichtete Denkmal ist heute Vormittag feierlich geweiht werden. Das Denkmal, dessen Kosten von Bürgern Potsdams und ehemaligen Zöglingen des dortigen Militärwaisenhauses aufgebracht sind, hat seinen Platz auf dem Rondel des alten Friedhofes inmitten der Gräber der Kämpfer aus den Befreiungskriegen gefunden. Zur Theilnahme an der Feier war auch eine Verwandte der Heldenjungfrau, Eleonoras Bruderstochter, die achtzigjährige Frau verwittwete Briz aus Bornstedt, vom Komitee geladen und konnte dank ihrer seltenen Rüstigkeit der Feier auch beiwohnen. Das Denkmal, das von Blumenbeeten umgeben ist, besteht aus einer Säule, welche einen Fels trägt, auf den ein in Eisen gegossener Adler sich niedergelassen. Der Sockel trägt an den vier Seiten folgende Inschriften:

„Eleonora Prochaska."

„Geboren in Potsdam den 11. März 1785, erzogen im Königlichen Großen Militär-Waisenhause."

„Freiwilliger Jäger im Lützow'schen Korps, zum Tode verwundet im Gefecht an der Göhrde, gest. 5. Oktober 1813."

„Der Heldenjungfrau zum Gedächtniß 1889."

* **Lübeck,** 8. Nov. Der Personenzug Gleschendorf-Ahrensbök wurde durch zwei auf dem Geleise stehende Männer zu halten gezwungen. Der Bahnmeister wurde bedroht. Die in Ahrensbök stationirten Gendarmen wurden requirirt und mußten die beiden Patrone mit Waffengewalt festnehmen.

— In dem Berliner Fleischschauamte sind im Monat Oktober cr. 4382 Schweine auf Trichinen untersucht und darunter 33 trichinöse und 187 finnige ermittelt worden, welche als zur menschlichen Nahrung ungeeignet verworfen worden sind.

* In Berlin hat sich am Freitag Abend ein siebzehnjähriges Mädchen zu **Tode getanzt.**

* In **Petersburg** (Virginia) brannte das ganze ausgedehnte Geschäftsviertel nieder. Der Schaden beträgt eine Million Dollars.

* **Chemnitz,** 10. Nov. Gestern wurde hier auf offener Straße ein Raubmord verübt. Dem Gemordeten, einem Lehrling, wurde der Hals durchschnitten und ihm das Geld abgenommen, welches er bei sich trug.

* **New-York.** Das amerikanische Schiff „Cheseborough", von Hakodate nach New-York unterwegs, scheiterte an der Nordküste Japans. 19 Personen ertranken, nur 4 sind gerettet.

Telegramme.

Koburg, 10. Nov. Großfürst Alexis tritt heute Abend 9½ Uhr die Rückreise nach Rußland an.

Wien, 10. Nov. Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, stattete gestern dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß einen Besuch ab und empfing später dessen Gegenbesuch.

London, 10. Nov. Heute Nachmittag fand im Hyde-Park ein großes Meeting der Bäckergesellen und anderer dieselben unterstützenden Gewerbe statt, welchem eine zahlreiche Menschenmenge beiwohnte; es waren 3 Tribünen errichtet. Burns hielt eine Rede, in welcher er sich auf das Heftigste gegen die Bäckermeister wendete. Auf Vorschlag Burns wurde einstimmig eine Resolution angenommen, nach welcher, falls nicht am 16. d. Mts. eine kürzere Arbeitszeit bewilligt und die Ueberzeit um die Hälfte besser bezahlt werde, die Arbeit niedergelegt werden soll. Diejenigen Bäckermeister, welche die Forderungen nicht bewilligen, sollen boykottirt werden.

Rom, 10. Nov. Heute Vormittag fand die feierliche Seligsprechung des französischen Lazaristenpriesters Perboyre im Beisein zahlreicher Kardinäle, der Geschwister des Seliggesprochenen und von gegen 2000 Wallfahrern statt.

Belgrad, 10. Nov. Der frühere Ministerpräsident Nicola Christic ist pensionirt worden. — Bei der heutigen Ankunft des Königs Milan wird kein offizieller Empfang stattfinden. In der Skupschtina wird Popovic beantragen, zur Ausbreitung des orthodoxen Glaubens jährlich 100,000 Frcs. auszuwerfen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 11. November, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Realisirung. Cours vom	9./11.	11./11.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	100,40	100,20
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	100,60	100,50
Oesterreichische Goldrente	93,90	93,80
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	86,30	86,30
Russische Banknoten	213,—	213,50
Oesterreichische Banknoten	171,20	171,—
Deutsche Reichsanleihe	107,90	107,70
4 pCt. preußische Consols	106,30	106,40
Neufeldt Metallwaaren	135,—	135,—
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	117,60	116,90

Produkten-Börse.

Cours vom	9./11.	11./11.
Weizen Nov.-Dez.	184,70	186,20
April-Mai	194,—	195,20
Roggen ermattend.		
Nov.-Dez.	169,50	170,—
April-Mai	171,—	171,50
Petroleum loco	25,—	25,—
Rüböl November	70,90	71,30
April-Mai	64,70	65,40
Spiritus 70er Nov.-Dez.	30,80	31,20

Königsberg, 11. Nov. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Niedriger.

Zufuhr: 40,000 Liter.

Loco contingentirt	50,50 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	30,75 „	„
November contingentirt	50,75 „	Brief.
November nicht contingentirt . . .	31,00 „	„

Danzig, den 9. November.

Danziger Hypothekenpfandbriefe 4 pCt. 102,50 Geld.
„ „ „ 3½ „ 97,50 Geld.

(gehandelt an der Berliner Börse.)

Weizen: Fester. 250 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. — ℳ, hellb. inländ. 172—176 ℳ, hochb. und glasig inländ. 178—179 ℳ, Termin Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 134,00 ℳ, April-Mai 126pfd. zum Transit 140,50 ℳ.

Roggen: Fest. Inländ. 161—162 ℳ, russ. oder poln. zum Transit — ℳ, per November-Dezember, 120pfd. zum Transf. 107,00 ℳ., per April-Mai 120pfd. zum Transit 110,50 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch 135—145 ℳ

Hafer: Loco inl. 146 ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Königsberger Productenbörse.

	8. Nov. R.-Mk.	9. Nov. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd. .	174,00	174,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd. . . .	151,00	151,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd. . . .	126,00	126,00	do.
Hafer, feiner	141,00	141,00	do.
Erbsen, weiße Koch- . . .	133,00	133,00	do.

Spiritusmarkt.

Danzig, 9. Nov. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro Novbr. loco contingent. 50,25 Gd., kurz geliefert —,— Gd., pro November-April loco contingent. 50,00 Gd., loco nicht contingent. 30,75 Gd., kurz geliefert —,— Gd., pro November-April 30,75 Gd.

Stettin, 9. Nov. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Consumsteuer 50,50, loco mit 70 ℳ Consumsteuer 31,10 ℳ, pro November 30,40 ℳ, pro November-Dezember 30,30 ℳ, pro April-Mai 31,50.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 9. Nov., Gertraudten-Straße 22.

Die Production ist noch mehr zurückgegangen und waren daher die Zufuhren in dieser Woche äußerst klein.

Obwohl der Consum — durch die Gänsezeit stark beeinflußt — sehr schwach ist, so war feine reinschmeckende Waare schlank verkäuflich, während Uebergangs-Qualitäten dringend angeboten und selbst zu billigeren Preisen nur schwer anzubringen waren.

Landbutter sehr still.

Amtliche Notirungen

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia. p. 50 Ko.	ℳ	113—117
	IIa.	„	109—112
	IIIa.	„	104—108
	Abfallende	„	94— 99
Landbutter:	Preußische	„	85— 90
„	Netzbrücher	„	85— 90
„	Pommersche	„	80— 85
„	Polnische	„	76— 80
„	Bayrische Senn-	„	— —
„	Bayrische Land-	„	— —
„	Schlesische	„	88— 93
„	Galizische	„	65— 70
„	Margarine	„	45— 75

Tendenz: Feine reinschmeckende Qualitäten waren zu notirten Preisen schlank verkäuflich; Uebergangs-Qualitäten angeboten. Landbutter geschäftslos.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:

Am 10. Nov. Dampfer Nordstern, Capt. Krämer, mit versch. Waaren über Königsberg nach Stettin

Elbinger Standes-Amt.

Vom 11. November 1889

Geburten: Arb. Heinrich Janzen 1 T. — Schuhmacher August Baumgart 1 T. — Lackirer Eduard Wohlgemuth 1 T. — Arb. Heinrich Groß 1 S. — Arb. Franz Herder 1 S. — Hauptlehrer Gottfried Spiegelberg 1 S.

Aufgebote: Factor Michael Jepp-Elb. mit Wilhelmine Krause-Dameran.

Eheschließungen: Geschäftsreisender Wilhelm Winter-Elb. mit verwittw. Kaufm. Winter, Theresia, geb. Kretschmann-Elbing.

Sterbefälle: Schmiedemstr. Hermann Korn S. 14 J. — Tischler Hermann Bagger S. 7 J. — Buchbinder Franz Grünholz 38 J. — Arbeiterfrau Henriette Karuhn, geb. Reimann, 69 J. — Former Eduard Werner T. 3 M. — Klempner Martin Grunwald T. 3 W.

Entbindungsanzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Sonnabend, den 9. d. M., wurde uns ein Sohn geboren.

Elbing, den 11. November 1889.

G. Spiegelberg
und Frau
Therese, geb. **Straube.**

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an

Dr. jur. Litten-Alt Dollstädt
und Frau
Helene, geb. **Zacharias.**

Alt Dollstädt, 9. November 1889.

Heute Morgen 3¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Pauline Pohlmann

in ihrem 53. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elbing, 11. November 1889.

Nach kurzem Krankenlager in Danzig verschied heute Morgens 4 Uhr unser innigst geliebte Sohn **Otto** im 19. Lebensjahre.

Dieses Verwandten und Bekannten anzeigend, bitten um stille Theilnahme die tief gerührten Eltern

Otto Kownatzki u. Frau.

Rogehnen, 8. Novbr. 1889.

Stadttheater in Elbing.

Dienstag, den 12. November 1889:
Ein Fallissement.
Schauspiel in 4 Akten von Björnsterne Björnson.
Tageskasse 10—12 und 4—5 Uhr.
Mittwoch zu **halben** Preisen:
„Goldfische".

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 12. November cr.:

Vortrag

des Herrn **Doctor Russak** über:
„Bau und Functionen des Auges."

Der landw. Verein Elbing B. versammelt sich **Freitag, 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** in „Lahme Hand".

Der Vorstand.
Schwaan-Wittenfelde.

Der landw. Verein Elbing C. versammelt sich **Donnerstag, den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthause des Herrn **Schaak** zu Trunz.

Der Vorstand.
Schwaan-Wittenfelde.

Gerh. Reimer's
Wein- & Bier-Wirtschaft.
Heute, Montag, Abend:
Gänse-Schwarzsauer u. Gänseklein.

Bellevue.
Heute, Dienstag: **Schmandwaffeln.**

Aufforderung.

Auf Grund des Gesetzes vom 1. Mai 1889 ist die Mitgliederliste für die **Elbinger Handwerkerbank Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht** angelegt. Dieselbe liegt während der Stunden von 9—11 Uhr Vormittags im Zimmer Nr. 11 für Jedermann zur Einsicht offen.

Alle diejenigen, welche behaupten, daß sie am Tage des Inkrafttretens des genannten Gesetzes, dem 1. Oktober 1889, nicht Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind oder, daß ihr Ausscheiden nicht richtig in die Liste eingetragen ist, sowie die in derselben nicht aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie an dem bezeichneten Tage Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind, werden aufgefordert, ihren **Widerspruch** gegen die Liste bis zum Ablauf einer Ausschlußfrist von einem Monat schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären.

Nach Ablauf der Ausschlußfrist ist für die Mitgliedschaft am 1. Oktober 1889 und für das Ausscheiden in Folge vorher geschehener Aufkündigung oder Ausschließung der Inhalt der Liste maßgebend.

Einwendungen gegen die Liste bleiben den vorbezeichneten Personen vorbehalten, sofern sie ihren Widerspruch erklärt haben oder hieran ohne ihr Verschulden verhindert waren und binnen einem Monate nach Beseitigung des Hindernisses den Widerspruch schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers erklärt haben.

Elbing, den 5. November 1889.

Königliches Amtsgericht.

Der öffentliche Weg von der Vogelsanger Kreis-Chaussee über Strauchmühle nach Wittenfelde wird wegen Reparaturbaues der Hommelbrücke bis auf Weiteres für den Wagen- und Reitverkehr hiermit **gesperrt.**

Wittenfelde, d. 11. November 1889.

Der Amtsvorsteher.
Schwaan.

Die anhaltend ungünstige Witterung veranlaßt uns, unser **großes Lager in**

Damen-Confection

zum

gänzlichen Ausverkauf

zu stellen; es bietet sich dem geehrten Publikum **jetzt** Gelegenheit, den Bedarf zu **unvergleichlich billigen Preisen** zu decken.

560 Kragenmäntel mit Feder-, Pelz-, Krimmer- u. Gimpen-Garnitur schon von **10 Mk.**
130 Bandagen — sehr bequeme Facon — elegant ausgestattet von . . . . . **12 Mk.**
470 Paletots, ganz- und halbtaillirt, schon von . . **7 Mk.**
210 Jaquetts, Westenfacon, **fabelhaft billig.**

Unsere **bedeutenden Vorräthe** in

Herren-Ueberziehern sowie Anzügen

bieten geradezu Ueberraschendes, und sind wir durch

Selbstanfertigung

derselben in der Lage, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Einzelne Jaquetts, Hosen u. Westen
33⅓ % unter Preis.

Marcus & Perl
7. Fischerstraße 7.

---

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „Stern im Stern."

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und **Apotheke zum goldenen Adler** in **Marienburg; Löwen-Apotheke** in **Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Die Ite Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft

verfolgt den Zweck, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose, welche bei der Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen,** zu erwerben. — Am 15. und 31. Dezember finden 2 große Ziehungen statt, wodurch den Mitgliedern **eine besonders hohe Gewinnchance** bevorsteht. Es sollte daher Niemand versäumen, jetzt beizutreten. — Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährlich 10 M. 50 Pf., monatlich 3 M. 50 Pf. — Statuten versendet

F. J. Stegmeyer in Stuttgart.

Goebel's Imperial-Feuerlösch-Granaten

Bewährtes Feuerlöschmittel, stets zur Hand, friert nicht, behält seine Löschkraft selbst nach jahrelangem Aufbewahren.

Deutsches Reichs-Patent.

Goldene, silberne Medaillen u. Ehrendiplome in Adelaide, Brüssel, Antwerpen, London, Ostende, Paris.

Preis: Mk. 40 p. Dtzd. Flaschen incl. Verp. **Gebr. Jlgner-Elbing.**

Christbaum-Confekt

delikat im Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunt. große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur **3** M., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für **2** M. geg. Nachnahme

S. Lissauer, Dresden 10.

Erdnußmehl

offerirt ab Danzig zu billigsten Preisen

W. von Riesen.

Comptoir: Speicherinsel, Am Wasser 11.

Hugo Alex. Mrozek

Friedrich-Wilhelms-Platz 5.
Tuchhandlung — Herrenconfection.

Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum

aus der

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Selbstverständl. auf jeder **gewöhnlichen** Petroleumlampe u. Kochmaschine zu gebrauchen.

Bester und billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen u. Kochapparate.

Vorzüge:

Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion.
Grössere Leuchtkraft,
Sparsameres Brennen,
Krystallhelle Farbe,
Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzl. geschützt!

Weit über ein Jahrzehnt hinaus ist das Kaiseröl im Handel und hat sich durch seine unbestrittenen Vorzüge überall im deutschen Reiche, wie im Auslande, die gesicherte Kundschaft desjenigen Publikums erworben, welchem ein gleichmässig schönes Licht und die **unzweifelhafte Sicherheit** beim Gebrauch eines Brennöls das Haupterforderniss ist.

Auch in diesem Winter wird sich das Kaiseröl wieder **als das Hervorragendste auf dem Gebiete der Beleuchtung** bewähren und dazu beitragen, die immer mehr vorkommenden schweren Unglücksfälle durch Explosion der Lampen zu vermindern.

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross,** als derjenige des gewöhnlichen Petroleums.

Engros-Lager bei Otto Schicht,

welcher des Kaiseröl **in Original-Fässern** und **literweise** abgiebt.

Nach Danzig u. Tiegenhof

fahren von jetzt ab die Dampfer **wöchentlich 2 bis 3 Mal.**
Nähere Auskunft ertheilt

Ad. von Riesen,
Speicherinsel, am Wasser Nr. 11.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mk.** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden,
Pillnitzerstraße 47b.

Bratenschmalz,

sauren Kumst, ganze u. halbe Victoria-Erbsen, neues türk. Pflaumenmus.

Julius Arke.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 13. Novbr. cr., von 9 Uhr Morgens ab,
wird im Heil. Geisthospital der Nachlaß verschiedener Hospitaliten gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Elbing, den 1. November 1889.

Die Verwaltungs-Deputation des Heil. Geisthospitals.

Alte **Briefcouverts,** Postkarten, **Briefmarken** ꝛc kauft **Axt,** Danzig, Milchkannengasse 10.

Factor,

nur mit prima Zeugnissen, kann bei hohem Lohn sofort bei mir eintreten.

A. Prochnow,
Alter Markt 42.

Damen, welche ihre Niederkunft erwart., finden Rath und freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski in Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Ich bin Willens, m. Grundstück mit 10 Stub., über 2 Mrg. Land, zu verk. Anzahl. n. Uebereink. Näh. Wasserstr. 91.

Mittwoch, d. 13. d. M., Nachm. 2 Uhr soll auf d. Pfarrhofe Leichnamstraße 15 Holz, eis. Oefen, Pumpe, Thüren ꝛc. verkauft werden.

Endgültige Geschäfts-Auflösung 1. April 1890.

Mein bedeutendes Lager in Wintergarderoben **muß ausverkauft werden,** da ich am **1. April** mein neues Unternehmen in Sachsen beginne. Ich empfehle vorzugsweise meine selbstgefertigten, durch guten Sitz und Haltbarkeit viel anerkannten **Herrenüberzieher, Reiseröcke, Haus- und Jagdjoppen, Rock-, Jaquett- und Trauanzüge, Schlafröcke,** ferner **Damenmäntel, Mädchen- und Knabenpaletots, Babymäntel, Knabenanzüge von 1—16 Jahren** zu **Schlender-Ausverkaufs-Preisen,** die der ganzen **Konkurrenz die Spitze bieten.**

Schmiedestraße 17. L. Prager, Schmiedestraße 17.

Schuhe & Stiefel

bester Fabrikate für Herren, Damen und Kinder, werden zu
ganz bedeutend ermäßigten Preisen verkauft
im
Schuh- & Stiefel-Bazar
Emil Jacoby Nachfg.
Otto Daegling
Elbing, Schmiedestraße 3, neben der Rathsapotheke.